

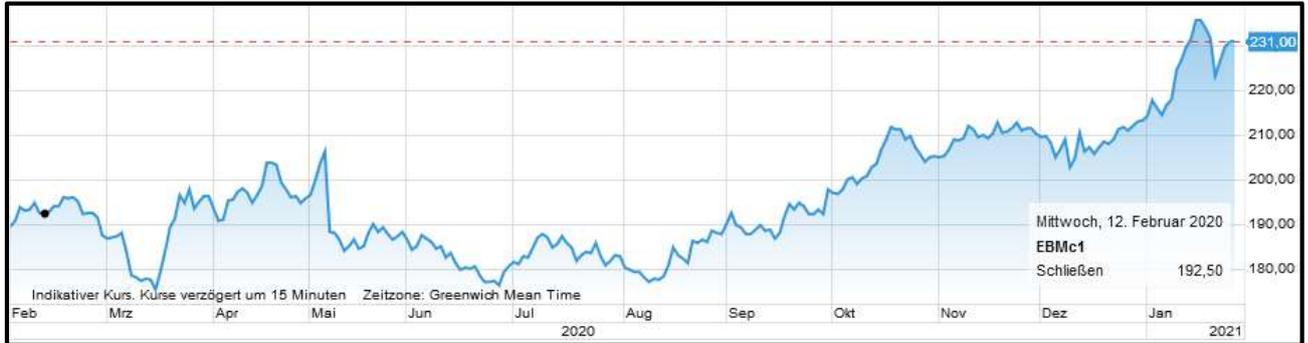
Getreide:
Veredlungskartoffeln:
Zuckerrüben:

Attraktive Kurse für einen Teilverkauf nutzen?
Erfreuliche Kurs- und Preisentwicklung
Es gilt die Vermarktungsinstrumente eines Futures zu nutzen

Vermarktungs-News: Hans Jürgen Hölzmann, Meckenheim, den 28.01.2021

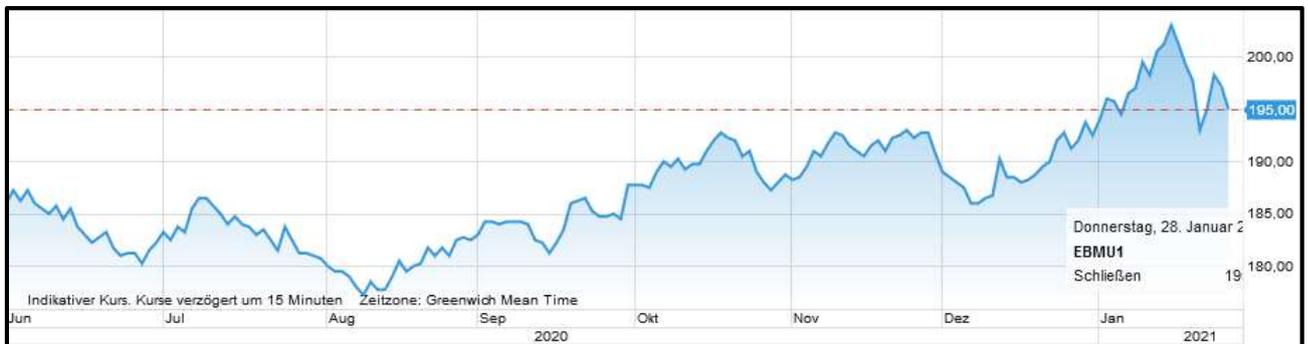
Getreide: Attraktive Kurse für einen Teilverkauf nutzen?

Der aktuelle Matif-Future



Die erfreuliche Kursentwicklung an der Börse in Paris scheint beim Weizen zumindest vorerst gestoppt. Man muss jedoch auch zur Kenntnis nehmen, dass die Kurse seit der Ernte im letzten Jahr um 50 Euro/t gestiegen sind und das ist weiß Gott kein Pappentiel und als sehr erfreulich zu bezeichnen. Die Bäume wachsen bekanntlich nicht in den Himmel. Daher kann jetzt, soweit noch nicht erfolgt, an den Verkauf der Restmengen aus der Ernte 2020 oder an eine Absicherung mittels einer PUT-Option bis Mitte April 2021 (Kosten 3 bis 7 Euro/t je nachdem, ob eine 1:1 Absicherung gewünscht oder ein Kursverfall von 10 Euro/t ersatzlos toleriert wird) gedacht werden.

Der Sept. 2021 Matif-Future



Milling Wheat - Mar 2021	229,00
Milling Wheat - May 2021	223,00
Milling Wheat - Sep 2021	196,25
Milling Wheat - Dec 2021	195,75
Milling Wheat - Mar 2022	195,75
Milling Wheat - May 2022	197,75

Die Kurse für die kommende Ernte 2021 liegen deutlich niedriger als die aktuellen Kurse, befinden sich aber im Vergleich zu den letzten Jahren immer noch auf einem attraktiven Niveau. Auch hier gilt es über einen Teilverkauf am Kassamarkt oder am Terminmarkt oder auch an einer Absicherung bis Mitte August 2021 mittels einer PUT-Option nachzudenken (Kosten 4 bis 9 Euro/t je nachdem, ob eine 1:1 Absicherung gewünscht oder ein Kursverfall von 10 Euro/t ersatzlos toleriert wird). Die

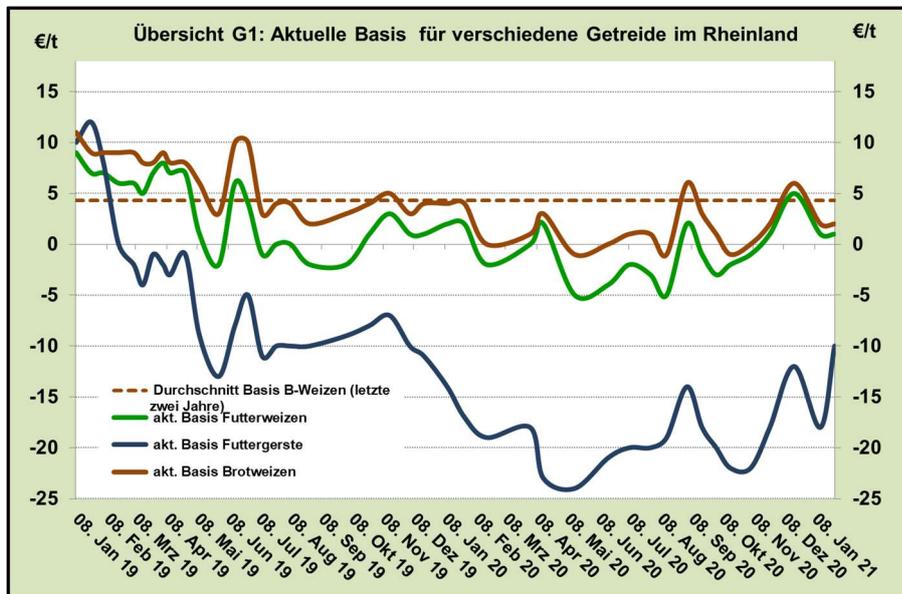
PUT-Optionen sind zurzeit relativ teuer, zeigen aber wie groß die Gefahr sinkender Kurse seitens der Börsianer eingeschätzt wird.

Vor dem Hintergrund des Weltmarktes scheint sich die Weizen-Kurs-Hausse abzukühlen. Die Gefahr stark sinkender Kurse hält sich jedoch im Rahmen und ist im Wesentlichen von den Ertrags-Erwartungen der kommenden Ernte abhängig.

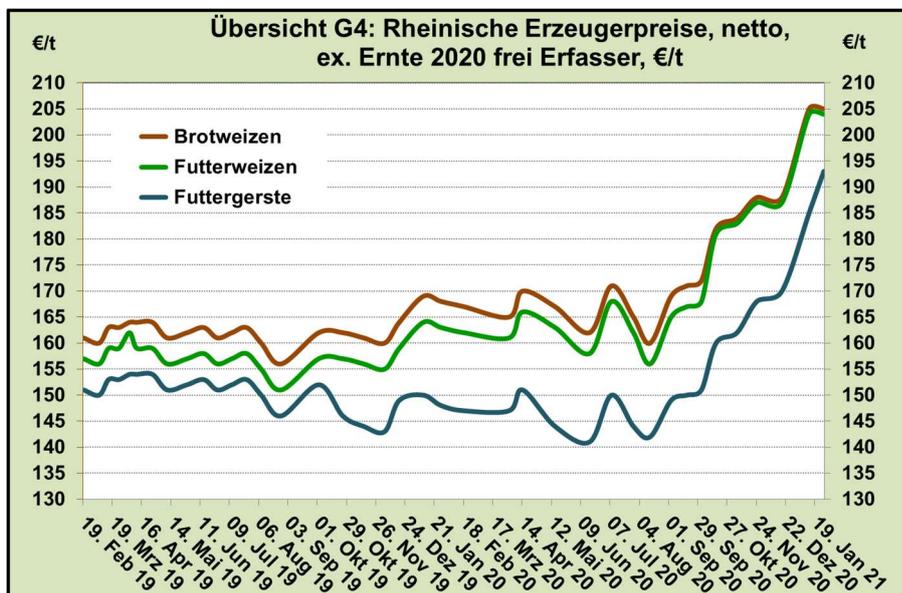
Folgende Faktoren beeinflussen die weitere Kursentwicklung
(+) Chancen auf steigende, (-) Risiko für fallende Kurse):

- (+/-) die in den letzten Tagen rückläufigen Notierungen beim Mais. Dennoch: Die weltweiten Mais-Vorräte bleiben gering (Stock to use Ratio ohne China nur 10%), so das hier immer wieder eine Trendumkehr erfolgen kann
- (-) durch das Wiederauftreten der Afrikanischen Schweinepest in China kommt der Motor ins Stottern. Die Chinesen sind äußerst wichtig für die Agrarrohstoffmärkte, so dass die dortige Entwicklung genauestens zu beobachten ist.
- (-) bessere Witterungsbedingungen (Niederschläge) in Russland
- (+) Russland wird die Weizenexportsteuer definitiv vom 1. März bis Ende Juni 2021 erhöhen
- (-) Die Auswirkungen der nationalen Alleingänge durch Corona können mittelfristig den Welthandel beeinträchtigen und insbesondere die Exporteure treffen
- (-) Australien und Argentinien bemühen sich aufgrund guter Weizen-Ernten um weitere Abnehmer
- (+/-) zurzeit gute Nachfrage der heimischen Futtermittelhersteller. Doch Vorsicht: Die innerhalb Deutschlands immer häufiger auftretende Afrikanische Schweinepest kann die Nachfrage einknicken lassen.

Die aktuellen Konditionen im Rheinland

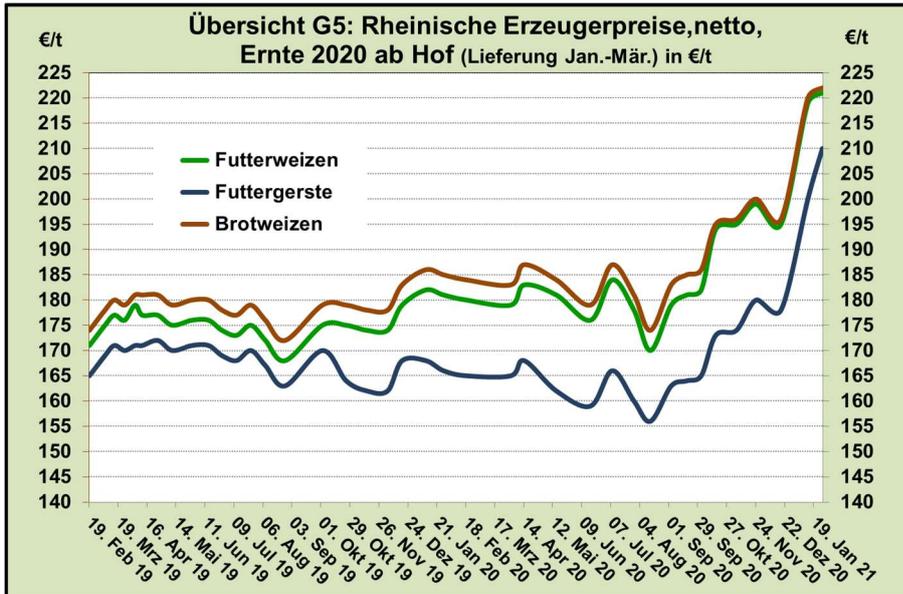


Die aktuelle rheinische Basis für die verschiedenen Getreide liegt weiterhin unter dem Durchschnitt der letzten zwei Jahre und bewegt sich seit der Ernte 2019 für Brotweizen in einem sehr engen Band zwischen 0 und 5 Euro/t. Das bedeutet, dass unsere Weizenpreise zurzeit sehr exportabhängig sind und dass die Einstandspreise der hiesigen Brotmühlen etwas höher (aktuell 2 Euro/t) als die aktuellen Börsennotierungen liegen.

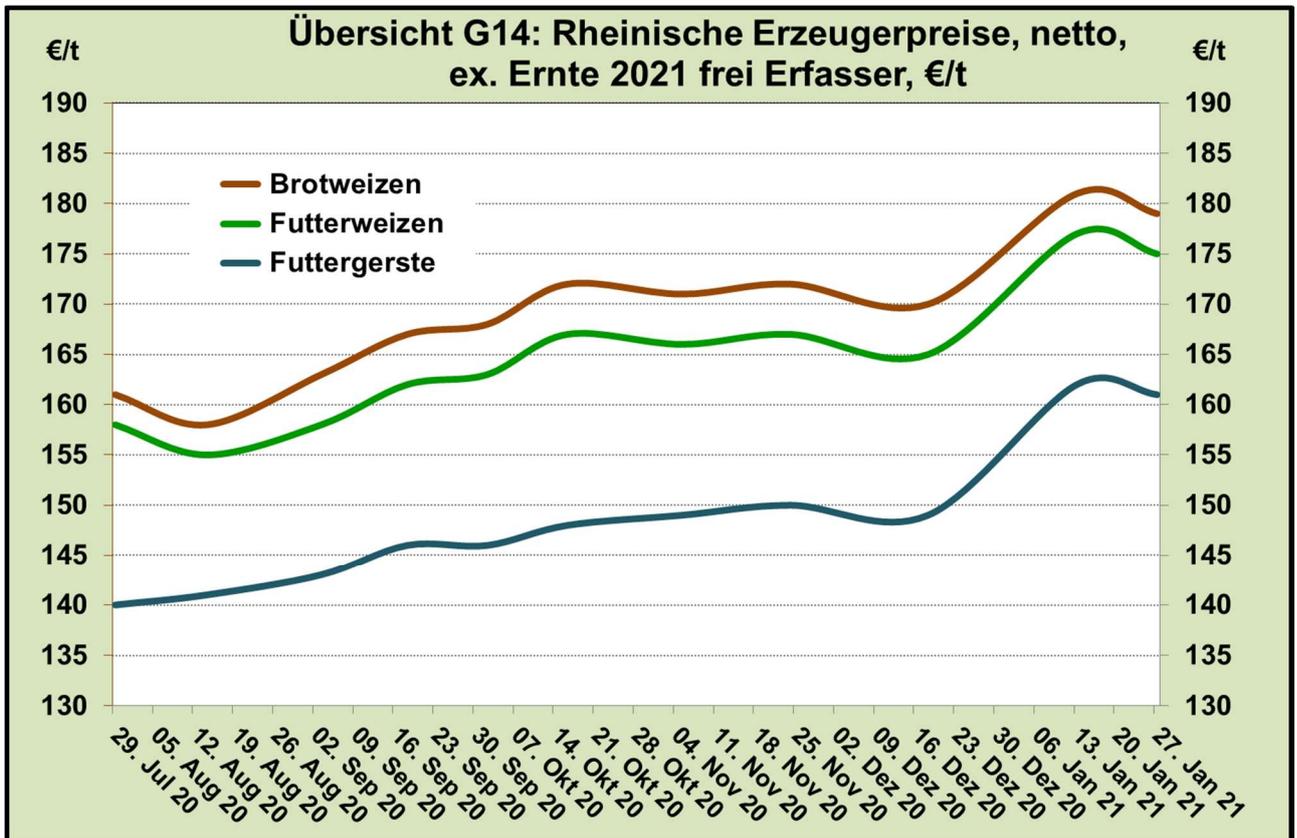


Die **rheinischen Getreide-Erzeugerpreise der Ernte 2020** konnten in den letzten Tagen nicht weiter steigen, befinden sich aber immer noch auf einem guten und stabilen Niveau. Die **Erzeugerpreise für Brotweizen ex. Ernte 2020** frei Erfasser bewegen sich nach wie vor über 200 Euro/t, zwischen Brot- und Futterweizen gibt es kaum einen Unterschied. Die **Gerstenpreise haben in den letzten Tagen im Verhältnis zum Weizen deutlich aufgeholt und notieren nur noch ca. 12 Euro/t niedriger.**

Die ab Hof-Preise für die verschiedenen Getreide der Ernte 2020 notieren ca. 16 Euro/t höher als die Zahlen, die bei Anlieferung ex. Ernte, frei Erfasser abgerechnet werden.



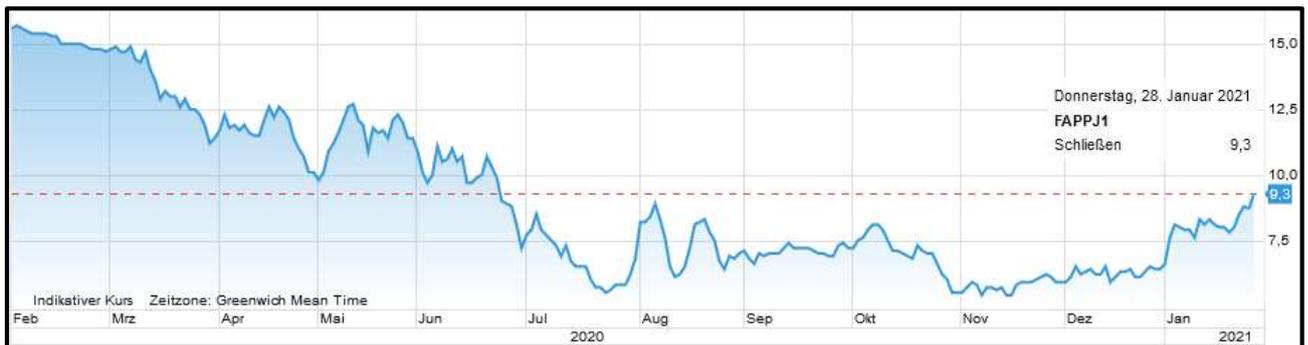
Die Erzeugerpreise für Brotweizen der Ernte 2021 liegen ex. Ernte frei Erfasser ca. 25 Euro/t unter den 2020er Preisen und stagnieren ebenfalls in den letzten Tagen. Futterweizen notiert 4 Euro/t und Futtergerste ca. 18 Euro/t niedriger als der Brotweizen. Die ab Hof-Erzeugerpreise für Brotweizen der Ernte 2021 bewegen sich in einer Spanne zwischen 190 bis 194 Euro/t für Lieferungen zwischen September und November 2021.



Angesichts der aktuellen Situation zeigt sich die Landwirtschaft für die Ernte 2021 nur wenig verkaufsbereit. Die Hoffnung auf eine anhaltende Preis-Hausse ist durchaus gerechtfertigt. Man sollte jedoch nicht alles auf eine Karte setzen und über einen Teilverkauf der Ernte 2021 (wenn bisher wenig verkauft wurde) oder über den Einsatz einer PUT-Option zur Absicherung nachdenken. Diese PUT-Optionen sichern einerseits die Kursverluste nach unten ab und erhalten andererseits die Chancen bei eventuell steigenden Kursen. Die Optionen funktionieren im Prinzip wie eine Hagel-Versicherung. Bei einem Hagelschaden (entspricht sinkenden Kursen) freut man sich über die Entschädigung. Wenn es nicht hagelt (entspricht steigenden Kursen) ist man froh, dass im betreffenden Jahr lediglich die Versicherungsprämie weg ist. Umgerechnet kosten die eingangs genannten PUT-Optionen zwischen 30 bis 85 Euro/ha, je nachdem welche „Schadenshöhe“ man versichern will.

Veredlungskartoffeln: Erfreuliche Kurs- und Preisentwicklung

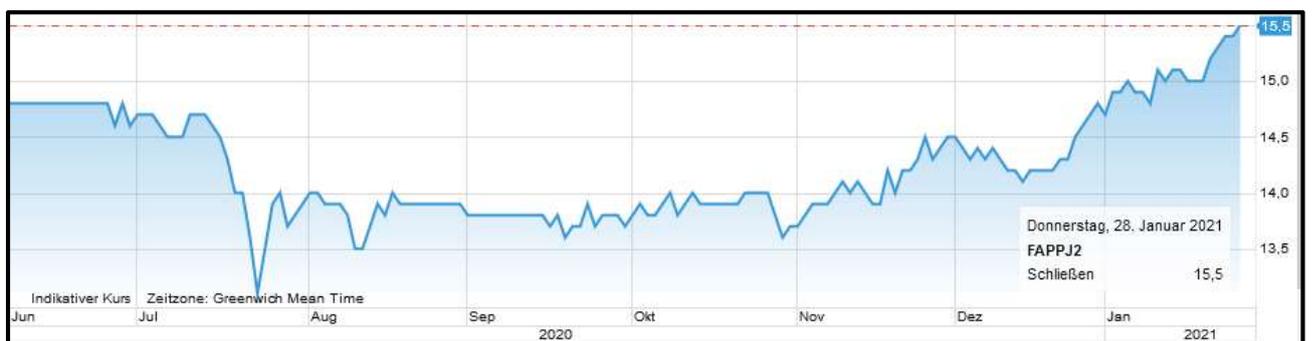
Der EEX-Apr. 21 Future



Die Kurse/Preise für alterntige Ware haben in den letzten Wochen unter dem Eindruck einer besseren Nachfrage erfreulicherweise angezogen. Hinzu kommt, dass bisher größere Mengen in den Futtertrog und in alternative Verwertungen „entsorgt“ wurden. Diese Verwertungen sind nunmehr keine Konkurrenz mehr für den Absatz in den „freien“ Veredlungskartoffelsektor. Für die marktgängigen Sorten werden zurzeit lose, ab Hof, 5 bis 7 Euro/dt geboten, während der Terminmarkt sich über 9 Euro/dt bewegt. Bewertet man noch die üblichen Lagerreports für 12 Wochen bis zur 17 KW in Höhe von ca. 1,50 Euro/dt, so errechnet sich eine Basis in Richtung -2,00 Euro/dt (Kassamarkt minus Terminmarkt). D. h.: **Eine Terminmarktabsicherung ist vorzüglich und man kann bei einer Terminmarktabsicherung ca. 2,00 Euro/dt (umgerechnet über 1.000 Euro/ha) mehr verdienen als bei einem Kassamarktverkauf.**

Der weitere Kurs-/Preisverlauf wird maßgeblich von der künftigen Entwicklung der Corona-Pandemie abhängig bleiben.

Der EEX-Apr. 22 Future



Genauso erfreulich entwickeln sich die Kurse für den Apr. 22-Future (den maßgeblichen Kurs für die Lagerware der Ernte 2021), die mit 15,50 Euro/dt ihren bisherigen Höchststand erreichen. Zwischenzeitlich wurden die ersten Vertragspreise für Lagerware der kommenden Ernte bekannt, die bei einem großen rheinischen Handelshaus nur leicht unter den letztjährigen Angeboten liegen. In diesen Verträgen werden Hektarerträge von 420 bis 500 dt/ha zugrunde gelegt, d. h. der evtl. Mehrertrag wird als freie Ware mit einer Andienungspflicht angesehen. Die Preisfindung richtet sich dann nach dem sogenannten Tagespreis bei der Lieferung, der in etwa dem Potato Index anspricht. **Insofern kann diese Menge entsprechend der Menge eines EFP-Vertrages angesehen und behandelt werden.** Dieses Handelshaus verlangt von seinen Vertragslandwirten keine Flächeneinschränkungen, im Gegenteil, auch passende Neueinsteiger sind willkommen. Nur soviel zum Thema, dass in den letzten Monaten von vielen Anbauverbänden Flächeneinschränkungen von 15 bis 20% gefordert wurden! Die Profis unter den Kartoffelanbauern wissen jedoch genau: Die festgelegten Vertragspreise sind das Eine, was letztlich ausbezahlt wird ist das Andere.. Nicht selten sind in Jahren mit guten Ernteergebnissen die Qualitätsabzüge deutlich höher als in den Jahren, in denen die Erntemenge knapp ist. Letztlich zählt bei den Kartoffeln nicht nur der vereinbarte Preis und die geerntete Menge, sondern das, was nach der Abrechnung ausgezahlt wird. In diesem Sinne kann man den Kartoffelanbauern nur raten auch bei überwiegendem Vertragsanbau marktgerecht anzubauen, um durch die anzudienende Ware möglichst keinen Preisdruck zu erzeugen. Dabei gilt es auch im Laufe der Vermarktungskampagne alle verfügbaren Vermarktungsinstrumente geschickt zu nutzen. Die

Produktionskosten und Risiken bei den Kartoffeln sind so hoch, dass nur Profis sich im Kartoffelgeschäft bewegen sollten.

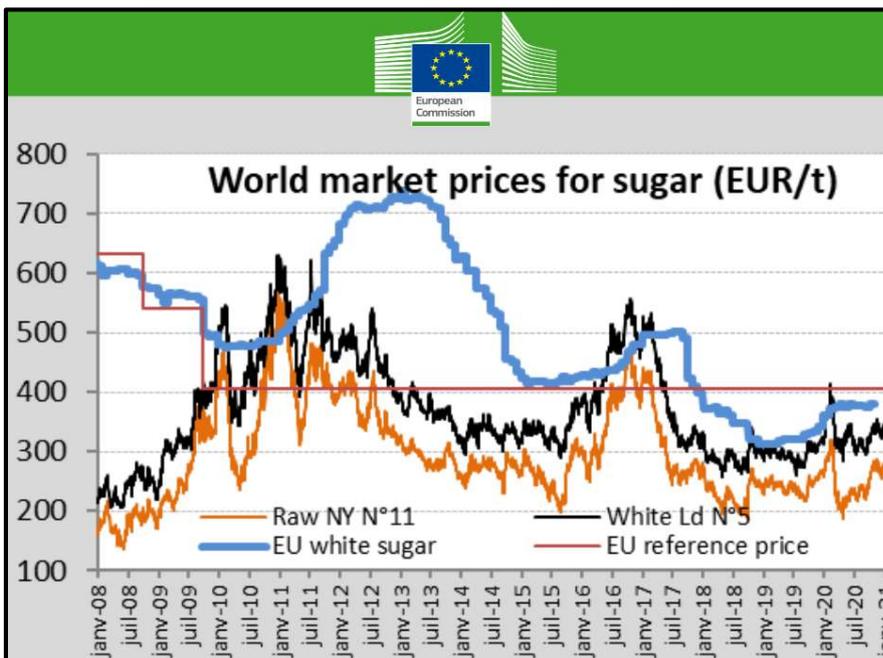
Zuckerrüben: Es gilt die Vermarktungsinstrumente eines Futures zu nutzen

Der sogenannte Weltmarktzuckerkurs, der Sugar Nr. 11, befindet sich im Vergleich zu den letzten Jahren weiterhin auf einem guten Niveau.

Der Sugar Nr. 11 Kurs seit 2005



Der entsprechende Börsen-Kontrakt umfasst umgerechnet 50,8 Tonnen und der angezeigte aktuelle Kurs von 15,79 USCent/lbs (ein lbs entspricht 0,453 kg) entspricht bei einem derzeitigem Euro/Dollar Kurs von 1,21 umgerechnet 288 Euro/t. Diese Notierung gilt für Rohrohrzucker frei Hafen der Hauptexporteure in Südamerika oder Asien. Dieser Zucker ist noch nicht raffiniert, muss also noch zu Weißzucker verarbeitet werden, umgeschlagen und zu den Abnehmern nach Europa transportiert werden. Die Kosten für die aufgeführten Tätigkeiten frei europäische Station betragen ca. 150 Euro/t, sind aber schwankend und insbesondere abhängig von den Überseetransportkosten und natürlich vom Euro/Dollar-Verhältnis. Addiert man diese Kosten zum Sugar Nr. 11-Kurs, so ergibt sich derzeit ein Betrag von 438 Euro/t, den man mit dem davon abgeleiteten EU-Weißzuckerpreis gleichstellen kann. In diesem Betrag sind keine Zölle und sonstige Abgaben enthalten und daher gilt der genannte Betrag nur für beschränkte Import-Mengen. Die Ware von den bekannten Hauptexporteuren wäre noch teurer, weil noch Zölle (Ausnahme Mercosur-Mengen) usw. zugerechnet werden müssen. Im Prinzip ist also davon auszugehen, dass der europäische Weißzucker nicht billiger sein dürfte, wenn die EU keine Überschüsse erzeugt, wie es in den letzten drei Jahren ja auch der Fall war. Natürlich unterliegt der europäische Handel noch anderen „Zwängen“, so dass die Zuckerfabriken entsprechend den individuellen und regionalen Gegebenheiten Zu- und Abschläge von dem vom Sugar Nr. 11-Kurs abgeleiteten Weißzuckerpreis tätigen. Ob jedoch der von der EU-Kommission regelmäßig



veröffentlichte EU-Weißzuckerpreis „der Weisheit letzter Schluss“ bedeutet, ist fraglich. Hinzu kommt, dass die von der EU ausgewiesenen Preise der Vergangenheit angehören (3 Monate hinter dem Veröffentlichungsdatum) und nicht der Gegenwart oder gar der Zukunft entsprechen.

Die Orientierung am „Exportzuckerkurs“ der Liffe in London ist ebenfalls wenig geeignet, da die Notierung sich auf Exportmengen bezieht (also auf Überschüsse) und nicht auf Zucker, der in der EU benötigt und verarbeitet wird.

Sei es drum, der freie europäische Zuckermarkt ist noch jung und transparente und belastbare Notierungen sind leider noch nicht vorhanden.

Daher müssen die nachstehenden Fragen gestellt werden:

- Warum gibt es beim Zucker immer noch keinen auf die europäische Produktion und Verarbeitung zugeschnittenen Zuckerfuture, der die definierten EU-Weißzuckerpreise abbildet? Beim Weizen und Raps funktioniert es seit Jahren gut. Beim Zucker könnte eine regionale und vom Rohstoff her definierte Herkunft und eine sozial- und umweltverträgliche Produktion in die Kontraktsspezifikation eingehen.
- Natürlich müssen die politischen Wettbewerbsverzerrungen wie gekoppelte Zahlungen und einseitige Wirkstoffeinschränkungen dann abgebaut werden. Solche Wettbewerbsverzerrungen verhindern einen „gesunden“ und funktionierenden Markt.
- Wer hat daran Interesse?
- Wo sind die Befürworter eines Zuckerfutures?
- Wer ist und warum ist er dagegen?
- Warum bleibt die Landwirtschaft in diesem Punkt so ruhig, obwohl der Weizen- und Rapsmarkt zeigt, dass es seit Ende des „Interventionszeitalters“ und mit Beginn der Terminmarktorientierung wesentlich besser geht?

Der Weizensterminmarktkurs seit dem Ende des Interventionszeitalters



Es ist doch zu befürchten, dass sich die derzeit einigermaßen gute Situation auf dem Welt- und europäischen Zuckermarkt auch wieder verschlechtert. Dann rufen Landwirte und Zuckerfabriken wieder um Hilfe und/oder stellen die Existenz des europäischen Zuckerrübenanbaus in Frage.

Daher gilt es: Heute die Zeit zu nutzen, um vernünftige Vermarktungsinstrumente zu installieren, statt sich bei der Preisfindung zu behelfen und im „Dunkeln“ den richtigen Zucker-Preis zu finden. Hierbei sitzen die Einkäufer der Süßwarenhersteller häufig am längeren Hebel und können den Verkäufern der Zuckerfabriken sagen wo es lang geht.

Wie die nachstehenden Vermarktungsinstrumente

- der Future-Kontrakt
- der EFP-Kontrakt
- die PUT-Option

am Terminmarkt aussehen können und wie sie funktionieren wird in den nächsten Ausgaben am Beispiel des Sugar Nr. 11 dargestellt.